

Kanton unterstützt Klosterfeier

Nidwalden Nächstes Jahr feiert das Kloster Engelberg sein 900-Jahr-Jubiläum. Über das ganze Jubiläumsjahr sind verschiedene kirchliche und weltliche Aktivitäten geplant. Das Jubiläum soll dem Kloster helfen, neue Akzente zu setzen und Raum für neue Begegnungen zu schaffen.

Wie die Staatskanzlei des Kantons Nidwalden in einer Medienmitteilung schreibt, hat der Regierungsrat einen Beitrag in der Höhe von 50 000 Franken an die Jubiläumsaktivitäten zugesichert. Hierzu werden Mittel aus dem kantonalen Lotteriefonds eingesetzt. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass sich auch der Standortkanton Obwalden, die Gemeinde Engelberg sowie die Bürgergemeinde Engelberg namhaft beteiligen.

Seit der Gründung im Jahr 1120 nimmt das Kloster eine zentrale Stellung im Engelbergertal ein. Der Kanton Nidwalden ist unter anderem durch das Kloster Maria-Rickenbach eng mit dem Kloster Engelberg verbunden. Die Geschichte der Abtei hat in all den Jahren nachweislich die ganze Region bedeutend geprägt. (pd/rub)

Neuer avec mit frischen Produkten

Giswil Im Bahnhof Giswil hat gestern Donnerstag ein weiterer avec in neuem Look eröffnet. Wie Betreiber Valora meldet, gibt es neben von Hand zubereiteten Produkten auf den knapp 190 Quadratmetern auch zahlreiche regionale Lebensmittel. Auf einem grossen Brottisch werden verschiedene Sorten an frischen, der Tageszeit angepassten Brot- und Backwaren präsentiert. Neben kalten Platten stehen auch zahlreiche verschiedene, frische Sandwiches zur Auswahl.

Eine Neuheit im Schweizer Convenience-Geschäft und ein Beitrag zur Nachhaltigkeit sind zahlreiche regionale Produkte wie etwa Milch, Joghurt oder Wurstwaren, die im neuen avec unter dem Label «Von hier. Regional für dich.» zu finden sind. Hervorzuheben ist der im Laden frisch portionierte Käse der lokalen Käseerei Schnider. Mit diesem Käse ist auch das Spezial-Sandwich «Schacher Seppli» gefüllt. (pd/rub)

Agenda gratis online

Einträge für die Agenda unserer Zeitung und für das APERO sind ausschliesslich über das Online-Portal möglich:

www.obwaldnerzeitung.ch/apero
www.nidwaldnerzeitung.ch/apero

Das Portal steht für die Online-Agenda und die Agenda im APERO sowie in unserer Zeitung gratis zur Verfügung. Sie können auch Bilder und Flyer hochladen. Bitte machen Sie Ihren Eintrag spätestens eine Woche vor dem Anlass, damit er rechtzeitig weiterverarbeitet werden kann. Eingaben per Mail und per Post können nicht berücksichtigt werden. Wir danken für Ihr Verständnis. Bei Fragen wenden Sie sich an agenda@luzernerzeitung.ch

Sie gehen an die Grenzen

Obwalden Abenteuer und persönliche Grenzerfahrung: Vier Mitarbeiter der Sachsler Firma bio-familia starten am Wochenende als Single-Athleten am Gigathlon.

Kurt Liembd
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Soll ja niemand behaupten, Birchermüesli sei nicht leistungssteigernd! Doch ganz ernsthaft betrachtet ist es wahrscheinlich mehr ein Zufall, dass gleich vier Single-Athleten des diesjährigen Gigathlons aus dem Hause des national bekannten Müesli-Herstellers bio-familia kommen. «Das ist weder ein Werbegag noch sonst irgendeine PR-Aktion», sagt Peter Odermatt (55), CEO der Unternehmung und einer der vier Gigathleten.

Es gehe einzig um den Sport und um die persönliche sportliche Herausforderung, so der Geschäftsführer. Diese Herausforderung ist gewaltig und für normale Leute kaum vorstellbar. Denn jeder der vier Single-Athleten hat sich für die härteste Form entschieden: Als Einzelstarter oder «Single Man». Während drei Tagen, von Freitag bis Sonntag, absolviert jeder von ihnen das gesamte Programm alleine: Schwimmen, Velofahren, Biken, Trailrunning und Inline. Dabei sind mehrere hundert Kilometer und Tausende von Höhenmetern zu absolvieren. Die meisten anderen Teilnehmer absolvieren dieses dreitägige Programm als Couple (Paare) oder im Fünferteam.

Das Ziel erreichen ist das Ziel

Die andern drei Athleten nebst Peter Odermatt sind Beat Birrer (56), Robert Kievit (48) und Christian Jakober (62). Jeder von ihnen überwindet an den drei Tagen Berge, Schluchten, Seen und Distanzen und trotz dabei Wind und Wetter. Da nur schon die ganze Logistik bezüglich Kleidung, Sportgeräte und Verpflegung sehr aufwändig ist, steht jedem Single-Athlet ein persönlicher Supporter zur Verfügung. Diese Supporter sind unter anderem dafür verantwortlich, dass in den Wechselzonen immer das richtige Equipment zur richtigen Zeit vorhanden ist. Nach einem Prolog morgen Freitag mit 1,5 km Schwimmen und 4,5 km Laufen



Peter Odermatt (v.l.), Christian Jakober, Robert Kievit und Beat Birrer sind bereit für den Gigathlon. Bild: PD

geht's am Samstag bereits ans Eingemachte. Unter dem Motto «Vom Wasser in die Berge zu den Gletschern» geht es per Velo um den Vierwaldstättersee inklusive Seelisberg. Es folgen zwei Schwimmrunden im See in Ennetbürgen, unterbrochen von drei Inlinerunden um den Flugplatz Buochs. Es folgt ein Trailrun entlang der Engelberger-Aa ins Klosterdorf, danach eine Biketour auf den Jochpass und von da durchs Melchtal bis zum Sarnersee.

Der dritte Tag am Sonntag bringt zwei Inline-Runden um den Sarnersee (Marathon-Distanz), Schwimmen im Sarnersee und einen Aufstieg via Bike ins hinterste GROSSSCHLIERENTAL in Alpnach. Danach folgt eine Pass-

fahrt mit dem Velo über den Glaubenbielenpass und via Sörenberg und Glaubenberg zurück nach Sarnen. Und zum Abschluss als Dessert noch ein Trailrun nach Flüeli-Ranft.

Für Peter Odermatt und Robert Kievit ist es eine Premiere als Single-Athlet, Beat Birrer und Christian Jakober machen bereits zum zweiten Mal mit. Alle vier haben sich seit rund acht Monaten intensiv auf dieses Abenteuer vorbereitet. Trainiert haben sie teilweise gemeinsam und teilweise jeder für sich alleine, aber immer nach individuellen Trainingsplänen. Jeder der vier Hobby-Athleten hat seine eigenen Stärken und Schwächen. So ist Robert Kievit ein routinierter Triathlet, Beat

Birrer ein Laufspezialist, Christian Jakober ein Rennvelofan und Peter Odermatt oft auf dem Bike unterwegs. Auch den Jungfrau-Marathon hat Peter Odermatt schon zweimal höchst erfolgreich geschafft. Auf die Frage nach dem persönlichen Ziel sagt Peter Odermatt: «Unser Ziel besteht nicht darin, eine bestimmte Zeit zu erreichen, sondern überhaupt ins Ziel zu kommen und zwar gesund». Das heisse natürlich nicht, dass sie nicht alles geben werden, so Odermatt. «Wir sind sehr froh, dass es nun endlich losgeht», sagte er mit spürbarer Vorfreude auf dieses spezielle Abenteuer.

Hinweis
www.gigathlon.com

Gesuch: Blutigster Motorradclub

Glaubenberg Morgen Samstag und am Sonntag kurven Hunderte Biker zur Blutspende auf den Glaubenberg-Pass. Wie die Interregionale Blutspende SRK in einer Mitteilung schreibt, ist bei der Solidaritätsaktion erstmals ein «blutiger» Wettbewerb am Start: Gesucht wird der blutigste Motorradclub des Landes. Aber auch eine Motorrad-Stuntshow, brandneue Töffs und weitere Highlights warten auf die Besucher. Der Event beim Berg-Hotel Langis begeistert Biker aus der ganzen Schweiz. Die tolle Stimmung und das Rahmenprogramm tragen zum Erfolg bei: Für die Besucher gibt's spektakuläre Stunts zu bestaunen, brandneue Töffs zu bewundern, die Möglichkeit zum Testfahren, Bekleidung und Helme zu probieren.

Erstmals wird nach dem blutigsten Motorradclub der Schweiz gesucht: Die Gruppe, die am meisten Blut spendet, gewinnt den Bloody Biker Pokal und coole T-Shirts. Die Übergabe des Siegerpokals geht im Ace Cafe Luzern über die Bühne. (pd/rub)

Hinweis
Töff-Blutspende Glaubenberg. Samstag, 29. Juni und Sonntag 30. Juli, von 9.30 bis 16 Uhr.
www.blutspende-glaubenberg.ch

Beitrag für Winteruniversiade

Engelberg Vom 21. bis 31. Januar 2021 finden in der Zentralschweiz die Wettkämpfe der 30. Winteruniversiade des Internationalen Hochschulsportverbandes statt. Engelberg ist neben der Host-City Luzern ein wichtiger Austragungsort für die Sportarten Curling, Snowboard und Freestyle-Skiing. Der Einwohnergemeinderat hat auf ein Gesuch hin beschlossen, diesen Anlass einmalig mit 80 000 Franken zu unterstützen.

Das Sponsoring erfolgt laut einer Mitteilung der Gemeinde unter der Auflage, dass der Betrag in Engelberg verwendet werden und dem lokalen Organisationskomitee zur Verfügung stehen muss. (pd/mu)

Ich meinti

Über das Wetter natürlich ...

Aus aktuellem Anlass muss ich ja wieder über das Thema «Le soleil brille» schreiben. Was diese Sonne aktuell seit Tagen vollbringt, ist ja fast unerträglich. Der Sommerbeginn war jedenfalls eine Punktlandung. Ein Problem ist aber die Hitzewelle, die einem doch tatsächlich zu schaffen machen kann. Wie löst man das jetzt? Hitzefrei gibt es grundsätzlich nicht. Es gibt keine gesetzliche Grundlage, aufgrund von heissem Wetter nicht arbeiten zu dürfen.

Immerhin gibt es viele Ideen und Massnahmen, das Arbeiten in der Hitze zu erleichtern, mehr aber nicht. Genug trinken, direkte Sonne und Anstrengungen so gut als möglich vermeiden und die Wohnung

kühl halten, das sind die aktuellen Weisheiten der Hitzewarnungen.

Ein Problem sei diese Hitze zum Beispiel auch an den öffentlichen Schulen. Es gibt sicher bald Schüler- oder Lehrerstreiks oder gar politische Vorstösse für die Einführung von drei Monaten Schul-sommerferien von Juni bis August. Viele fahren dann in den Süden in die Sommerferien. Eigentlich grotesk. Für viele südlich liegende Weltregionen wäre ein aktueller Hitzetag bei uns gerade einmal ein trockener angenehmer Tag im Vergleich zum eigenen Sommerklima. Um die 40 Grad bei 95 Prozent Luftfeuchtigkeit sind zum Beispiel in weiten Teilen von China die

Regel. Auch in den USA gibt es Gegenden, wo das Thermometer nachts kaum unter 30 Grad sinkt und die Hausmauern mittags so viel Hitze abstrahlen wie ein Backofen. Das Ganze wochenlang ohne Unterbruch.

Es ist nicht der erste Sommer, der so verläuft wie die aktuellen Sommertage. Das gilt auch für viele andere mitteleuropäischen Länder. Einige Rekordsommer haben wir schon hinter uns, und das bereits 1934, 1958, 1963, 1975, 1983, 1989, 2003. Teilweise gab es auch nicht nur in diesen extremen Jahren Sommerjahre mit wochenlang über 30 Grad. Es hat aber auch schon Sommer gegeben in der Vergangenheit, da regnete es fast den

ganzen Juli bei zwölf Grad. Es hat Sommer gegeben, da konnte man kaum je ohne Jacke ausgehen. Das war dann auch wieder nicht recht.

Ich meinti, auffallend sind nicht wirklich die heissen Tage, sondern die Niederschläge – und zwar die Verteilung. Seit 2010 sind die Jahre im Durchschnitt zu trocken. Im Zeitraum von Juli bis Februar regnete es in der Regel durchschnittlich zu wenig. Wenn dann doch einmal der Regen fiel, dann waren es oft gewaltige Mengen. Starkregen mit den Folgen von Überschwemmungen und Erdbeben treten fast häufiger auf, als problematische Hitzetage. Den angenehmen lieblichen Sommer, am Tag

einfach nur schön und warm und in der Nacht gut gekühlt zum Schlafen, der Regen pünktlich wie bestellt für Kulturland und genügend Grund- und Trinkwasser gibt es zwar auch immer noch, nur im Abonnement bestellen kann man das nicht.



Karl Tschopp
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Karl Tschopp, Rechtsanwalt, Stans, äussert sich an dieser Stelle abwechselnd mit anderen Autoren zu einem selbst gewählten Thema.